

Neues KAGes-Logo: Gesundheitspolitik in grober Schiefelage

Claudia Klimt-Weithaler (KPÖ): „Unnötige Geldverbrennung in einer Krisensituation“

Im Dezember 2019 warnten Arbeiterkammer und ÖGB: In den steirischen Spitätern der KAGes sei „Feuer am Dach“, der Personalnotstand in den Krankenhäusern habe sich in allen Berufsgruppen zuge-spitzt. „Die Mitarbeiter brechen zusammen“, warnte AK-Präsident Pessler, Erkrankte könnten nicht mehr optimal betreut werden. Statt auf diesen Notstand zu reagieren, beauftragte die KAGes nun zur Imagever-besserung ein neues Logo. Die KPÖ bezeichnet das als skandalös und verlangt eine Aufstellung der damit verbundenen Kosten.

Öffentlich bekannt wurde das, weil die „Einweihung“ des neuen Logos, das der Künstler Richard Kriesche entworfen hat, aufgrund der Corona-Beschränkungen nicht wie geplant stattfinden kann. Mit einem Tausch des Logo sind hohe Kosten verbunden: Vom Webauftritt über das Briefpa-pier und Firmenschilder bis zu den Häusern selbst, auf denen das Logo prangt, müs-sen zahlreiche Änderungen vorgenommen werden. Die Kleine Zeitung berichtet, dass die Vorgaben dazu zwei Bände mit 400 Seiten füllen.

KPÖ-Landtagsabgeord-nete Claudia Klimt-Weithaler: „Dieser Vorgang macht deut-lich, dass die Prioräten in der Gesundheitspolitik in eine grobe Schiefelage geraten sind. Es herrscht Personalnotstand in allen Bereichen. Arbeits-bedingungen, die viele an die Grenzen der Belastbarkeit bringen, prägen den Alltag in

vielen steirischen Spitälern. Die Landesregierung reagiert mit der Schließung von Standorten, statt die Ursache der Probleme zu bekämpfen. Der Rückstau bei Operationen ist gewaltig. In einer Krisensituation mit solchen Aktionen Geld zu ver-brennen, ist eine Bankrotter-klärung der Gesundheitspolitik des Landes.“

Rund 300 Dienstposten sind laut einem Aufsichts-ratsmitglied in den letzten Jahren nicht nachbesetzt worden. Verantwortlich seien sowohl die Sparpolitik des Landes als auch der Fachkräf-temangel. Arbeitsplätze bei der KAGes seien nicht mehr so beliebt. „Wir als Dienstgeber, als KAGes müssen so attraktiv werden, dass die Mitarbeiter auch wieder gerne zu uns kommen“, wird der Funktionär vom ORF zitiert. Ein Antrag der KPÖ, gemeinsam mit KAGes, Personalvertretung,



Arbeiterkammer und ÖGB Konzepte zu erarbeiten, wie die Arbeitsbedingungen und das Gehaltsschema so ver-bessert werden können, dass

die KAGes-Spitäler wieder ein attraktiver Arbeitsplatz werden, wurde am 13. Oktober 2020 von SPÖ, ÖVP und Neos abgelehnt.

Schadenersatz für Corona-Massnahmen!

Die vielen willkürlichen und chaotischen Vorschriften der Regierung bei der Corona-Bekämpfung haben massive menschliche, soziale und wirt-schaftliche Schäden verursacht. Viele Menschen sind schwer geschockt, sogar das Gesund-heitssystem – soweit es nicht COVID 19 betrifft – musste schwer leiden.

Egal, wie man zu den Maß-nahmen steht: Es muss so bald als möglich zu einer Normali-sierung kommen.

Dabei ist es wichtig, dass alle entstandenen Schäden vergütet werden. Für alle, die unter Corona gelitten haben muss es einen umfassenden Schadenersatz und Wieder-gutmachung geben!

ATB: Das traurige Ende der Elektromotorenproduktion im Murtal

Seit den 1970igern, mit der Schließung des Bergbaus in Fohnsdorf und der weltweiten Stahlkrise befindet sich unsere Region in einem ständigen Abwärtstrend. Viele Zusagen wie z.B. der Luftfahrtcluster bei der Beschaffung der Abfangjäger oder der Ansiedlung eines Motorenentwicklungszentrums bei der Revitalisierung des Ö-Rings haben sich nicht bewahrheitet oder realisieren lassen.

Die industriellen Kernelemente in unserer Region sind im wesentlichen die Holz- und holzverarbeitende Industrie, die Stahlveredelung, Stahlverarbeitung, Maschinenbauindustrie, Zellstoff und Papierindustrie und rund um die ATB eine Elektroindustrie.

Die ATB hat eine bewegte Geschichte. Bis zur Bau-

knechtpleite war das Werk im wesentlichen ein Zulieferbetrieb für das private deutsche Stammwerk. Nach der Rettung durch die Übernahme von Bund und Land Steiermark entwickelte die ATB eine eigene Motorenherstellung mit eigenem Vertrieb.

Nach sechs Jahren wurde der Betrieb wieder privatisiert,

von den Investoren wirtschaftlich an die Wand gefahren und wieder durch die öffentliche Hand aufgefangen. Leider nur um dann wieder privatisiert zu werden.

Ursprünglich war das Werk mit rund 2.200 Beschäftigten einer der größten Betriebe in unserer Region mit vielen relativ gut bezahlten Frauenarbeitsplätzen. Jeder der zahlreichen privaten Investoren hat nach seinem Abgang einen kleineren Betrieb mit weniger Beschäftigten hinterlassen.

Zuerst wurden öffentliche Förderungen kassiert, dann wurde der Betrieb ausgepresst, Forschung und Entwicklung vernachlässigt. Selten wurden neue Investitionen getätigt. Um den Profit zu maximieren wurden Lohnverzicht und der Verzicht auf bezahlte Pausen durchgesetzt und die Antreiber verstärkt.

Mit einer Übernahme durch die öffentliche Hand hätte sich eine Chance für das Überleben der Elektroindustrie in unserer Region aufgetan. Bei einem Betrieb in öffentlichem Eigentum muss nicht zwingend die Gewinn-

erwartung an erster Stelle stehen. So kann in Ruhe, auch in Zusammenarbeit im Universitäten, die Entwicklung neuer Produkte und Technologien forciert werden um die Produktion auch längerfristig abzusichern. Wir wollten Wege aufzeichnen wie die Elektromotorenindustrie längerfristig eine Zukunft in unserer Region haben könnte und haben ein Konzept entwickelt. In dem jeweiligen Gemeinderat von Spielberg, Judenburg und Knittelfeld haben wir den Antrag gestellt eine Initiative für den Erhalt des „Standbeins Elektroindustrie“ ins Leben zu rufen an der die politischen Vertreter aller Parteien unserer Region mitarbeiten. In Spielberg und Judenburg wurde der Antrag mit den Stimmen von SPÖ und KPÖ beschlossen, in Knittelfeld mit den Stimmen von SPÖ, ÖVP und FPÖ abgelehnt.

Die Schließung der Produktion der ATB in Spielberg ist ein schwerer Schlag für die Beschäftigten. Der Verlust des Industriezweiges Elektroindustrie hat aber auch schwerwiegende Folgen für die Zukunft unserer Region.



STOP

SO GEHT'S NICHT WEITER!

DIE OBER-STEIERMARK DARF NICHT STERBEN!

KPÖ

KPÖ

KPÖ Bürozeiten

RUFEN SIE UNS AN!

Das KPÖ-Büro des Bezirks am Fohnsdorfer Josefplatz 3a ist Mittwoch von 16 bis 18 Uhr und Donnerstag von 16 – 18 Uhr geöffnet.

Tel. 0664 / 7346 2480

Impressum: Medieninhaber, Verleger, Herausgeber: KPÖ, 8753 Fohnsdorf, Josefplatz 3a, Tel&Fax 03573 / 2166, Verantwortlicher Chefredakteur und Hersteller: Andreas Fuchs, E-Mail: a.fuchs@kpoe-steiermark.at.

Offenlegung: die Blattlinie entspricht den Zielen des Vereins fortschrittlicher Kommunalpolitiker.

GLÜCK AUF Fohnsdorf dient der Information der steirischen Bevölkerung im Sinne der Arbeit der KPÖ Steiermark. Das Blatt ist unabhängig von kommerziellen Interessen und tritt für eine Stärkung und Demokratisierung des solidarischen Sozialsystems und gegen die Privatisierung von öffentlichem Eigentum und öffentlichen Dienstleistungen ein.



EQUAL PAY DAY



In der Corona-Krise haben die vor allem die Frauen die Gesellschaft am Laufen gehalten. 70% der im Lebensmittelhandel Angestellten sind Frauen. 81,5% des Gesundheitspersonals (ohne ÄrztInnen) sind weiblich. 88% der Beschäftigten in Betreuungsberufen sind Frauen.

Die Belastungen die Frauen während des Lockdowns durch Homeoffice, Kinder-Betreuung, Hausarbeit und Homeschooling und dem Anstieg von häuslicher Gewalt sind besonders groß. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit (seit Februar) betrifft zu 85% Frauen.

Wir fordern:

– Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohnausgleich.

- Gerechter Mindest-Lohn.
- Mindest-Lehrlingsentschädigung in allen Branchen.
- Das Recht auf einen kostenlosen Betreuungsplatz für jedes Kind.
- Bessere Bezahlung und Rahmenbedingungen für Kindergärtnerinnen.

Am 17. Oktober hatten Männer in der Steiermark im Durchschnitt dasselbe Einkommen erreicht, für das ihre Kolleginnen bei gleichen Aufgaben und gleicher Leistung noch bis zum Jahresende arbeiten müssen. In der Steiermark bekommen vollzeitbeschäftigte Frauen durchschnittlich um 20,7% weniger als Männer. Im Murtal sind es sogar 23,6%!

KPÖ gegen Kontrollen im Privatbereich

Landeshauptmann Schützenhöfer (ÖVP) befürwortet Corona-Kontrollen im Privatbereich. Sogar in der eigenen Wohnung soll die Polizei eindringen. Die KPÖ verurteilt diese menschenverachtende Einstellung.

„Wenn die Polizei im Privatbereich kontrollieren muss, würde man nicht nur eine Stimmung erzeugen, in der jeder unter Generalverdacht steht. Auch wären die ohne-

hin knappen Ressourcen am falschen Ort eingesetzt“, meint KPÖ-Landtagsabgeordnete Claudia Klimt-Weithaler.

Die Corona-Angstmache stellt für die Menschen auch so schon eine hohe Belastung dar. Selbstverständlich möchte sich niemand anstecken. Wenn man seitens der Regierung den privaten Bereich der Menschen kontrollieren will, schafft man nur zusätzliche Verunsicherung.

Kommentar von KPÖ Gemeinderätin Elfi Wieser

kp.fohnsdorf@kpoe-steiermark.at
Tel. 0664 / 7346 2480



KPÖ Gemeinderätin Elfi Wieser

Im Würgegriff der EU

Europa versinkt im Chaos. Die wirtschaftliche und soziale Lage ist katastrophal. Freiheit und Menschenrechte werden verletzt. Grenzmauern, die man schon vergessen glaubte, werden wieder hochgezogen.

Reisefreiheit gibt es nicht mehr.

Die Freiheit seinen Aufenthaltsort wählen zu können ist praktisch abgeschafft, die Arbeitslosigkeit war zuletzt vor 70 Jahren so hoch.

Wirtschaftliche Tätigkeiten können nur mehr von Gnaden der Schwarz-Grünen Regierung stattfinden. Alles ist abhängig von Corona-Fördergeldern, die aber letztlich gar nicht so leicht zu bekommen sind.

Besonders schwer haben es Pensionisten, Menschen mit kleinen Einkommen und Kranke.

Die herzlose und überhebliche Kurz-Regierung denkt nur noch an die EU, häuft einen riesigen neuen Schuldenberg auf und vergisst auf die einfachen Menschen im Land.

Jammern und Klagen hilft aber niemandem.

Jetzt kommt es darauf an neue Hoffnung zu fassen und dafür einzutreten, dass das Leben wieder normal wird und die Menschen sich wieder ins Gesicht schauen können.

Glück Auf!

Für die KPÖ
Ihre Gemeinderätin Elfriede Wieser

KPÖ
FOHNSDORF

Die Post hat sich verabschiedet

Obwohl die Post Gewinne erzielt wurde wieder eine Filiale geschlossen. Diesmal hat es Fohnsdorf getroffen.

Der teilstaatliche und börsennotierte Konzern erwirtschaftete im ersten Halbjahr 2020 einen Umsatz von 982 Millionen Euro. Nach den Rekordergebnissen in den

vergangenen Jahren und mit einem Gewinn im Jahr 2019 von 79,4 Millionen Euro wird der Sparkurs weiter vorangetrieben. Die Aktionäre müssen bedient werden.

Wie soll man Ortszentren beleben wenn wichtige Betriebe, die täglich benötigt werden, zusperren?

Grias di!

Wo man das Zeichen des „Steirischen Dorfwirtes“ sieht, ist man als Gast herzlich willkommen und kann Speisen der Region, aber auch die Atmosphäre des Ortes, sowie seiner Bewohner, kennen und schätzen lernen.

Der mit viel Liebe geführte Familienbetrieb steht Ihnen für Feiern im Kreise der Familie, als auch für Firmenfeiern gerne mit Rat und Tat zur Seite

Wir g'frein uns auf eich!



Hauptplatz 6, 8753 Fohnsdorf, Tel: 03573 / 4880,
E-Mail: engelhardt@twin.at, Web: www.engelhardt-fohnsdorf.at

**Für Frieden, Freiheit
und Neutralität!**

KPO



**GIVE PEACE
A CHANCE!**

Am Nationalfeiertag wird der Beschluss der immerwährenden Neutralität Österreichs gefeiert.

Still und heimlich geht Österreichs in der Verfassung festgeschriebene Neutralität in der EU-Aufrüstungspolitik unter. Die militärischen Großmächte lassen weltweit wieder die Säbel rasseln. Wie in den Zeiten des Kalten Kriegs werden Stellvertreterkriege geführt, Millionen aus ihrer Heimat vertrieben. Der Frieden spielt keine Rolle im Spiel der Mächtigen

Würden wir die Ressourcen, die für militärische Aggression und Rüstung verschwendet werden, für Bildung, Gesundheit und umweltfreundliche Technologien einsetzen – wer weiß, wo wir heute schon wären. Umso wichtiger ist es, trotz aller Widrigkeiten für eine Gesellschaft einzutreten, in der Profitstreben, Konkurrenz, Imperialismus und Krieg nur mehr dunkle Erinnerungen aus längst vergangenen Tagen sind.



**Danke an die Wählerinnen
und Wähler!**

Die Gemeinderatswahl in Fohnsdorf fand aufgrund der CoronaKrise, unter bisher unbekanntem Umständen statt. Wir konnten unser Mandat aber halten. Ich werde meine Aufgaben auch in Zukunft gewissenhaft erledigen. Danke an alle die uns unterstützt haben.